

# wunderbar berechenbar

## Die Welt des Würzburger Mathematikers Kaspar Schott, 1608–1666

Hans-Georg Weigand

Zu Beginn des Jahres der Mathematik erinnerte die Universität Würzburg mit einer Ausstellung an Kaspar Schott (1608–1666), der von 1655 bis zu seinem Tode als Professor der Mathematischen Wissenschaften in Würzburg wirkte. Die Mathematischen Wissenschaften umfassten damals außer Reiner und Praktischer Mathematik auch ihre Anwendungsgebiete. Dazu gehörten neben Physik, Astronomie, Chronologie und Geographie auch Architekturtheorie und Musiktheorie.

Die Berufung nach Würzburg eröffnete Schott die Möglichkeit, sein immenses mathematisches, naturwissenschaftliches und technisches Wissen seinen wissbegierigen Zeitgenossen zu erschließen. Er verfasste 12 Werke im Umfang von etwa 10 000 Seiten in lateinischer Sprache, die ihn in kurzer Zeit weltweit bekannt machten. Sein besonderes Interesse galt dem, was in Mathematik, Natur und Technik für seine Zeitgenossen wunderbar oder zumindest rätselhaft war, Neugier und zuweilen auch Furcht auslöste. Mit Hilfe der Mathematik wurde bei Schott vieles berechenbar, begründbar und erklärbar und somit verstehbar. Durch ihn wurden Otto von Guericke's Vakuumversuche bekannt; seine Abbildung des berühmten Halbkugelversuchs findet sich noch heute in Lehrbüchern. Schotts wissenschaftlich reifstes Werk ist sein *Cursus mathematicus* (1661), eine umfangreiche Enzyklopädie der Mathematischen Wissenschaften.

Angeregt und gestaltet wurde die vom 16. Januar bis 30. März 2008 von der Universitätsbibliothek organisierte Ausstellung von Hans-Joachim Vollrath, dem es darum ging, die didaktischen Leistungen dieses bedeutenden jesuitischen Wissenschaftlers deutlich zu machen. Unter dem Titel „wunderbar berechenbar“ gab sie einen Einblick in Schotts Leben, seine Weltsicht und sein Werk. Schotts Werke wendeten sich an mathematisch, naturwissenschaftlich und technisch Interessierte. Grundlage der Ausstellung war die vollständige Sammlung seiner häufig eindrucksvoll illustrierten *Bücher* aus dem Bestand der Universitätsbibliothek. Eine Rarität waren die in der Ausstel-

lung gezeigten *technischen Zeichnungen* von Kaspar Schott aus dem Besitz der Universitätsbibliothek. Kaspar Schott war von wissenschaftlichen Instrumenten, Maschinen und Apparaten fasziniert. Er selbst hat eine Rechenmaschine erfunden, mit der man multiplizieren und dividieren konnte. Sie hat als „Schottisches Rechenkästchen“ ihren Platz in der Geschichte der Rechenmaschinen gefunden. Die Ausstellung zeigte *Instrumente*, die von ihm beschrieben oder nach seinen Anweisungen gebaut worden sind. Eine besondere Kostbarkeit war ein originales Rechenkästchen aus dem Arithmetum in Bonn.

Schotts ausführlichen Schilderungen merkt man seine Freude am Experimentieren an. Auf seine Initiativen ging die Einführung von Experimenten in das Studium an der Universität Würzburg zurück. In einem von Hans-Joachim Vollrath entwickelten „Cursus mathematicus“ hatten die Besucher die Möglichkeit, an 14 Stationen in eigenen *Experimenten* Erfahrungen zu Phänomenen zu sammeln, mit denen sich Schott befasste.

In Verbindung mit der Ausstellung wurden Vorträge über Schotts *Enzyklopädie der Mathematischen Wissenschaften* (Eberhard Knobloch, Berlin), über die *Kunst des Rechnens* (Karin Richter, Halle) und über *Rechenwerkzeuge* (Erhard Anthes, Ludwigsburg) gehalten.

Die Ausstellung war sowohl von Einzelpersonen als auch von Schulklassen gut besucht. Gefördert wurde sie von der Otto-Volk-Stiftung in Würzburg.

Über Kaspar Schott und sein Werk berichtet der reich bebilderte Beiband zur Ausstellung:

Hans-Joachim Vollrath (Hrsg.), *wunderbar berechenbar – Die Welt des Würzburger Mathematikers Kaspar Schott (1608–1666)*. Würzburg (Echter Verlag) 2007, 140 S., ISBN 978-3-429-02961-6, 14,80 EUR.

Im Internet findet man Informationen über Kaspar Schott unter <http://www.didaktik.mathematik.uni-wuerzburg.de/history/schott/>.